

Best Practice

„Zusammen.Menschenwürde.Leben“

Aktionstag im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus



Ausgangspunkt:

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus wurde ein offener Aktionstag im Kassebeerschen Haus in Northeim konzipiert und umgesetzt, um Begegnung, Beteiligung und gesellschaftlichen Dialog niedrigschwellig zu fördern. Ziel war es, ein Mitmachformat zu schaffen, das Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Vorerfahrungen anspricht und ihnen einen unkomplizierten Zugang zu den Themen Vielfalt, Demokratie und Antirassismus ermöglicht.

Durch den offenen Charakter der Veranstaltung sowie die Möglichkeit, jederzeit ohne Anmeldung teilzunehmen, sollten bewusst auch Menschen erreicht werden, die klassische Fachveranstaltungen oder Integrationsangebote bislang nicht besucht hatten. Gleichzeitig wurde das Kassebeersche Haus als temporär genutzter Leerstand belebt und als offener Ort für Begegnung und gesellschaftliche Teilhabe erlebbar gemacht.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtete sich an Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, Familien, Kinder und Jugendliche, Schulklassen sowie interessierte Einzelpersonen. Darüber hinaus wurden Multiplikator*innen und Fachkräfte aus Bildung, Integrationsarbeit, Demokratietarbeit und Zivilgesellschaft angesprochen.

Ziel war es, unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammenzubringen und einen niedrigschwelligen Zugang zu gesellschaftlich relevanten Themen zu schaffen. Durch die Vielfalt der Angebote konnten sowohl spontane Besucher*innen als auch gezielt eingeladene Gruppen erreicht werden.

Ziele:

Zentrale Zielsetzung des Aktionstags war die Schaffung eines offenen Beteiligungsformats, das Begegnung und Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Hintergründe ermöglicht. Durch gemeinsames Erleben und aktive Mitgestaltung sollten Berührungsängste abgebaut sowie interkulturelle Sensibilität und gegenseitiges Verständnis gestärkt werden.

Darüber hinaus verfolgte die Veranstaltung das Ziel, Demokratiebildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern sowie Menschen unabhängig von ihren Vorkenntnissen für die Themen Vielfalt und Antirassismus zu sensibilisieren. Gleichzeitig sollte die Kooperation verschiedener Projekte sichtbar gemacht und gesellschaftliche Teilhabe durch aktive Mitgestaltung gestärkt werden.

Format:

Offener Mitmach-Aktionstag mit einem Mix aus kreativen, bewegungsorientierten und dialogischen Angeboten sowie einem abschließenden Fachvortrag. Das Format verbindet aktive Beteiligung mit Information und Reflexion und ermöglicht einen flexiblen Einstieg ohne Anmeldung.

Inhalte / Vorgehen:

Die Veranstaltung verband verschiedene Mitmachangebote, die parallel besucht werden konnten und unterschiedliche Zugänge zum Thema Vielfalt eröffneten. Tanzworkshops in den Stilrichtungen Breakdance, Hip-Hop, Afrobeat und House luden Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur aktiven Teilnahme ein und schufen einen niedrigschwiligen Einstieg über gemeinsame Bewegung.

Ergänzend wurde ein moderiertes Dialogformat angeboten, in dem die Teilnehmenden Erfahrungen austauschten und gemeinsam Ideen für das Zusammenleben entwickelten. Die kreative Mitmachaktion „Schwarmkunst“ ermöglichte es allen Besucher*innen, sich an einem gemeinsamen Kunstwerk zu beteiligen und damit Vielfalt sichtbar zu machen. Eine Ausstellung zum Grundgesetz sowie ein abschließender Vortrag zum Thema Alltagsrassismus ergänzten das Programm und boten Raum für Information, Reflexion und Austausch.

Referent*innen / Mitwirkende:

Die Veranstaltung wurde gemeinschaftlich von mehreren Projekten der Werk-statt-Schule organisiert. Mitwirkende waren externe Referent*innen und Künstler*innen, darunter Dave La Paix Ayissi (Tanzworkshops), Kerstin Schulz (Schwarmkunst) sowie Gifty Rosetta Amo Antwi (Vortrag). Die organisatorische Umsetzung, Moderation und Betreuung der einzelnen Angebote erfolgte durch Mitarbeitende der beteiligten Projekte.

Zeitraum / Dauer / Gruppengröße:

Die Veranstaltung dauerte etwa fünf Stunden und wurde im Verlauf des Nachmittags von rund 70 bis 80 Personen besucht. Das offene Format ermöglichte ein flexibles Kommen und Gehen ohne vorherige Anmeldung.

Räumlichkeiten und Ausstattung:

Die Veranstaltung fand im Kassebeerschen Haus in Northeim statt. Die verschiedenen Räume ermöglichten die parallele Durchführung von Workshops, Dialogformaten, kreativen Angeboten

sowie Vortrag und Ausstellung. Benötigt wurden unter anderem Mikrofone, Lautsprecher, Laptop und Beamer sowie Materialien für die Mitmachaktionen.

Der Eingangsbereich war barrierearm zugänglich und wurde für Vortrag und Ausstellung genutzt. Einzelne Angebote im Obergeschoss waren aufgrund der baulichen Gegebenheiten jedoch nicht barrierefrei erreichbar. Für zukünftige Veranstaltungen sollte deshalb nach Möglichkeit ein vollständig barrierefreier Veranstaltungsort gewählt werden.

Organisatorische Umsetzung:

Die Planung begann mehrere Wochen vor der Veranstaltung und erfolgte in enger Abstimmung zwischen den beteiligten Projekten der Werk-statt-Schule. Ergänzend wurden externe Referent*innen und Künstler*innen eingebunden. Die Abstimmung erfolgte über gemeinsame Planungstreffen sowie ergänzend per E-Mail.

Zu den organisatorischen Aufgaben gehörten die Entwicklung des Programms, die Abstimmung mit den Mitwirkenden, Raum- und Ablaufplanung, Technikorganisation, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Betreuung der einzelnen Stationen. Klare Zuständigkeiten innerhalb des Organisationsteams trugen zu einem reibungslosen Ablauf bei.

Die Erfahrungen aus der Durchführung zeigten, dass eine etwas kürzere Veranstaltungsdauer die Besucher*innenfrequenz künftig besser bündeln könnte. Gleichzeitig erwies sich das offene Format ohne Anmeldung als großer Vorteil, da dadurch viele spontane Besucher*innen erreicht wurden.

Ausgaben / Positionen:

Typische Kosten entstehen für Honorare der Referent*innen und Künstler*innen, technische Ausstattung, Materialien für die Mitmachaktionen, Druckkosten für die Öffentlichkeitsarbeit, Dekoration sowie Verpflegung der Mitwirkenden.

Werbung:

Die Bewerbung der Veranstaltung erfolgte über Plakate und Flyer, Pressearbeit, Social Media, E-Mail-Verteiler sowie persönliche Netzwerke. Darüber hinaus wurden Schulen gezielt angesprochen und zur Teilnahme eingeladen, um insbesondere Kinder und Jugendliche einzubeziehen

Nachhaltigkeit:

Die Veranstaltung trug dazu bei, neue Zielgruppen für die beteiligten Projekte zu gewinnen und bestehende Kooperationen zwischen den Projekten der Werk-statt-Schule weiter zu stärken. Gleichzeitig lernten Besucher*innen verschiedene Angebote der Integrations-, Demokratie- und Quartiersarbeit kennen und konnten unkompliziert Kontakte knüpfen.

Die Kombination aus Mitmachangeboten, Dialog und fachlichem Input erwies sich als geeigneter Ansatz, um Menschen für gesellschaftlich relevante Themen zu sensibilisieren und Begegnung zu fördern. Die gewonnenen Erfahrungen können für zukünftige niedrigschwellige Beteiligungsformate genutzt werden und bieten Anknüpfungspunkte für weitere Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus oder vergleichbarer Aktionswochen.

Sonstiges:

Eine offene, wertschätzende Atmosphäre sowie die Möglichkeit zur spontanen Teilnahme waren wesentliche Erfolgsfaktoren der Veranstaltung. Die Vielfalt der Angebote sprach unterschiedliche Altersgruppen und Interessen an und erleichterte den Zugang auch für Personen, die bislang wenig Berührung mit den Themen Vielfalt und Antirassismus hatten.

Besonderheiten des ländlichen Raums:

Im ländlichen Raum bestehen vergleichsweise wenige niedrigschwellige öffentliche Formate, die Begegnung und gesellschaftlichen Dialog fördern. Durch das offene Konzept und die Nutzung eines leerstehenden Gebäudes konnte ein neuer Begegnungsort geschaffen werden, der auch Menschen erreichte, die klassische Fachveranstaltungen möglicherweise nicht besucht hätten. Gleichzeitig stärkte die Kooperation verschiedener Projekte lokale Netzwerke und machte zivilgesellschaftliches Engagement sichtbar.